

3. *Sprich ja und nein und dreh' und deutle nicht!*
Was du berichtest, sage kurz und schlicht!
Was du gelobest, sei dir höchste Pflicht!
Dein Wort sei heilig, drum verschwend' es nicht!

4. *Leicht schleicht die Lüge sich ans Herz heran,*
zuerst ein Zwerg, ein Riese hintennach;
doch dein Gewissen zeigt den Feind dir an,
und eine Stimme ruft in dir: „Sei wach!“

5. *Dann wack' und kämpf'! Es ist ein Feind bereit,*
die Lüg' in dir, sie drohet dir Gefahr.
Kind! Deutsche kämpften tapfer allezeit,
du, deutsches Kind, sei tapfer, treu und wahr! R. Reinick.

182. Der Bauer und sein Sohn.

Ein guter, dummer Bauernknabe,
den Junker Hans einst mit auf Reisen nahm,
und der, trotz seinem Herrn, mit einer guten Gabe
recht dreist zu lügen wieder kam,

5 ging kurz nach der vollbrachten Reise
mit seinem Vater über Land.

Fritz, der im Geh'n recht Zeit zum Lügen fand,
log auf die unverschämteste Weise.

Zu seinem Unglück kam ein großer Hund gerannt.

10 «Ja, Vater,» rief der unverschämte Knabe,
«ihr mögt mir's glauben oder nicht,
so sag' ich's euch und jedem ins Gesicht,
daß ich einst einen Hund bei — Haag gesehen habe,
hart an dem Weg, wo man nach Frankreich fährt,
15 der — ja, ich bin nicht ehrenwert,
wenn er nicht größer war als euer größtes Pferd.»

«Das,» sprach der Vater, «nimmt mich wunder;
wiewohl ein jeder Ort läßt Wunderdinge seh'n.

Wir zum Exempel geh'n jetzunder
20 und werden keine Stunde geh'n,
so wirst du eine Brücke seh'n
(wir müssen selbst dartüber geh'n),